

Gottes Erfolg - vom Ende der Geschichte her betrachtet

Verkündigungsbrief vom 11.07.1993 - Nr. 26 - Mt 13,1-23
(15. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 26-1993

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Warum hat Jesus seine Lehre vom Himmelreich in Form von Gleichnissen vorgebracht? Einerseits will er dem Volk durch seine Bildersprache entgegenkommen, damit sie durch das „Gemälde“ der Worte begreifen, was er meint. Andererseits verdeckt diese Gleichnissprache die gemeinte Sache, wenn man bei den Bildern stehenbleibt und sie nicht übersetzt, um den angestrebten Inhalt besser zu verstehen. Insofern ist die Bildersprache wie ein Stück Wolke, die zugleich offenbart und verdeckt. Gleichnisse zeigen dem, der die Bilder versteht und überträgt, den eigentlichen Inhalt der gemeinten Sache. Man kann aber auch bei den Bildern selbst stehenbleiben. Dann verbirgt sich der gemeinte Inhalt.

- Vom letzteren her könnte man die Bilderrede Jesu als eine Art Strafe Jesu für jene seiner Zuhörer begreifen, die keine große Heilsbegierde, kein entschiedenes Heilsverlangen in sich tragen. Ihnen bleibt die klare Lehre vom Reiche Gottes versagt.
- Die Gleichnisse verbergen ihnen den unmittelbaren Sinn der Bilderreden des Herrn, so daß sie zwar äußerlich alles hören, was Jesus sagt, daß es ihnen aber unverständlich bleibt, was Jesus meint. Sie vernehmen die Worte, verstehen sie aber nicht. Sie sehen und sehen doch nicht. Denn ihr Herz ist verkrampft und zugeschlossen, verhärtet und verstockt. Ihre Ohren sind gesund und doch zugleich taub. Ihre Augen funktionieren und doch sehen sie nichts. Ihr Herz ist verschlossen. So verstehen sie nichts und bekehren sich nicht. Jesus kann sie nicht heilen, er kann ihnen nicht helfen, weil sie sich verschließen und keine Hilfe wollen.

Wegen seiner geringen Heilsbegierde trägt Jesus dem jüdischen Volk lediglich seine Gleichnisse vor und läßt sie dann im Hell-Dunkel stehen, weil ihr Verlangen nach dem ewigen Heil zu oberflächlich ist.

- Die 12 Jünger dagegen sind offener und gelehriger. So erschließt ihnen Jesus den Sinn seiner Gleichnisreden. Das ist für Sie eine besondere Auszeichnung, ein Lohn dafür, daß sie mit größerer Lernbereitschaft, Wißbegierde und Offenheit die Dinge des Himmelreiches verstehen und ins Leben umsetzen wollen.

Was beinhaltet und bedeutet das heutige Gleichnis vom Sämann?

Es geht um die Frage, welches Schicksal das vom Herrn selbst und seinen Aposteln ausgestreute Wort Gottes unter den Menschen erfährt. In vierfach verschiedener Weise wird das Wort Gottes schlecht bzw. gut aufgenommen. Jeder einzelne

Mensch soll sich bei der Darlegung und Interpretation des Gleichnisses persönlich fragen, wie es sich bei ihm verhält.

- Wenn der Bauer den Samen ausstreut, dann fallen einige Samenkörner auf den festgetrampelten Weg. Sie können nicht in die Erde eindringen. Sie ist nicht aufgelockert. Was geschieht mit den Samenkörnern? Plötzlich kommen die Vögel des Himmels und picken alles auf.

Was heißt das in der gemeinten Sache?

- Oberflächliche Menschen hören zwar das Wort vom Reiche Gottes. Aber es dringt nicht in sie ein. Sie lassen es nicht in ihr Innerstes vordringen. Es bleibt am Rande. Diese Menschenherzen wollen nicht verstehen und begreifen, daß es sich um ein sehr wichtiges Wort nicht eines Menschen, sondern Gottes handelt. Es wurde zwar in ihr Herz gesät, konnte dort aber nicht eingesenkt werden. Es fehlte der Wille, es ernsthaft und verständnisvoll aufzunehmen.
- Mit den Vögeln, die kommen und die Saat aufpicken, meint Jesus den Satan und seine Dämonen, die sich wie Raubvögel die Saat aneignen, d.h. sie kommen im Sturzflug herbeigeeilt und erbeuten den Samen. Sie stehlen solchen Menschen Gottes Wort, so daß sich in diesen das Reich Gottes nicht verankern kann. Ihnen wird das Reich genommen, bevor sie es sich recht angeeignet haben.
- Bei einer zweiten Gruppe fällt das Wort auf steinigem Grund. Schnell schießt die Saat auf, denn sie liegt nicht tief in der Erde. Dann steigt die pralle Sonne auf und versengt alles. Die Frucht verdorrt, denn sie hat keine Wurzel. Was heißt das im übertragenen Sinn? Es handelt sich um Menschen, die mit großer Begeisterung, ja mit Euphorie das Wort Gottes vernehmen. Mit großer Freude,- mit Enthusiasmus nehmen sie es zunächst an. Aber sie lassen es nicht tief in sich eindringen. Es faßt keine Wurzel in ihnen. Sie sind zu unbeständig. Es fehlt die Festigkeit, die innere Stabilität. Das Wort Gottes steigt nicht in die Tiefe ihrer Seelen hinab. Wenn sie dann jemand um des Wortes des Herrn willen bedrängt und angreift, dann werden sie irre. Bei Verfolgung kommen sie durcheinander und geben alles auf. Um der sieben Freuden willen, die Gottes Wort für sie bereithält, haben sie alles aufgenommen. Kommen nun aber die sieben Schmerzen, von denen der Herr genauso spricht, dann resignieren sie.
- Von einer dritten Art Ackerland ist nun die Rede. Die Samenkörner fallen unter die Dornen. Diese wachsen mit dem guten Samen auf und ersticken ihn. Was meint Jesus damit? Unter den Dornen haben wir die weltlichen Sorgen und den trügerischen Reichtum zu verstehen, der viele Menschen so bestimmt und umgarnt, daß auf diese Weise Gottes Wort in ihnen erstickt. Es bleibt ohne Frucht. Alles verliert sich in den Alltags- sorgen.
- Ein anderes Los wird jenem Samen zuteil, der auf gutes Erdreich fällt. Dort erntet der Landmann hundert-, sechzig- und dreißigfältige Frucht. Damit sind die lebendigen Empfänger der Botschaft vom Himmelreich gemeint. Es sind

jene, die die Taufgnade bewahren, ihren Glauben leben und bekennen. Es sind in den Augen des göttlichen Sämanns die Gerechten, die Seligen und Heiligen. Sie bringen Frucht für die Ewigkeit.

Noch mehr als sie bringt die Königin aller Heiligen eine tausend- und millionenfache Frucht ein.

- Sie ist das fruchtbarste Ackerland des Vaters. Sie bringt uns armen Menschen den göttlichen Sämann in Person. Damit ist ihre Fruchtbarkeit für das Wachsen des Gottesreiches haushoch über jene aller anderen Heiligen erhaben. Sie hat sich Gottes Absichten so sehr zur Verfügung gestellt, daß sie die erste Dienerin seines Reiches auf Erden wurde.

Nun ist sie im Himmel Herrscherin und Königin im Reich Gottes. Was sagt uns dies?

- Wir müssen uns an Maria halten, wenn wir dem Reich Gottes dienen wollen. Es ist sinnlos, Fehler und Sünden, Versäumnisse und Unterlassungen der Bischöfe und Priester zu verurteilen. Jeder muß selbst versuchen, gutes Erdreich zu sein, um gute Frucht zu bringen. Er muß sich in acht nehmen, damit er nicht zu einer der drei ersten Kategorien von Menschen gehört. Denn dann fällt er aus und kann nicht ins Himmelreich kommen, weil er sich selbst ausgeklammert hat. Das ist für ihn schlimm. Denn er verdammt sich selbst.

Bleibt deswegen das Reich Gottes aus? Im Gegenteil, Gott erreicht sein Ziel.

- Wenn die einen versagen, gewinnen die anderen, die bisher fern standen. Viele abgefallene Katholiken werden zur gegebenen Zeit durch hinzukommende Konvertiten aus anderen Konfessionen ersetzt.

Gott erreicht auf jeden Fall sein Ziel. Die Frage heißt nur, wer von uns dieses Ziel persönlich auch erreicht oder eben nicht. Der Herr läßt die Geschichte der Menschheit solange andauern, bis die Zahl der geretteten Menschenseelen die Anzahl der verlorengegangenen Engel ausgleicht. Daß es da zur Zeit Verzögerungen gibt, dürfte klar sein, da viele Getaufte wie Neoheiden leben und verlorengehen. Aber dafür kommen andere. Und wenn es in dieser jetzigen Generation weniger sind, werden es in der kommenden Zeit wieder mehr sein. Am Ende aber wird sich der Plan des dreifaltigen Gottes erfüllt haben.

- Wir aber werden staunen, wer alles von unseren Bekannten im Himmel sein wird, von denen wir dachten, sie wären in der Hölle.
 - Und wer alles in der Hölle sein wird, von denen wir glaubten, sie wären im Himmel.
 - Denn viele scheinen in der Kirche zu sein und sind draußen.
- Viele scheinen draußen zu sein und sind drinnen. Der Sieger wird am Ende immer Gott allein sein.

Wir sollten alles tun, um an seinem Sieg Anteil zu haben. Alles andere vergeht.

- Beim Propheten Jesaja spricht der Herr, daß Regen und Schnee nie ganz umsonst vom Himmel fallen. Sie tränken vielmehr die Erde und bringen sie

zum Sprossen. Und der Schöpfer gibt dem Bauern Samen in die Hand, damit alles wachse und reife, damit er Brot zum Essen erlange.

Ähnlich ist es mit jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Es kommt zwar bei vielen nicht an. Nie aber kehrt es völlig leer zu Gott zurück.

Immer wird es von einer bestimmten Anzahl von Seelen aufgenommen und bewirkt deren Hinwendung und Bekehrung zum Herrn. So erreicht Gott sein Ziel, wenn auch auf Umwegen, da viele Menschen die angemessene Reaktion verweigern. Dafür reagieren andere wieder positiv.

Alle sollten gerettet werden und zur Annahme der Wahrheit hingeführt werden. Viele haben sich verweigert und ihr Ziel verfehlt. Sie schließen sich in der ewigen Hölle selbst vom Reich Gottes aus. Andere nehmen das Wort des Herrn gläubig auf. Durch sie hat Gott Erfolg. Er kommt zum Ziel. Oft allerdings nicht mit denen, die dafür vorgesehen waren.

- Zur Zeit Jesu gingen viele Israeliten ins Abseits. Sie verweigerten sich dem göttlichen Messias. Dafür traten zahlreiche Heiden an ihre Stelle.
- ❖ Heute wenden sich viele Katholiken von der Wahrheit ab. Sie sind abgefallen und gehen verloren, wenn sie sich nicht doch noch vielleicht im letzten Augenblick bekehren.
- An ihre Stelle werden bei den kommenden katastrophalen Ereignissen *konvertierte Protestanten* und *bekehrte Mohammedaner, Hinduisten* und *Buddhisten* treten.

Gott bleibt Herr der Geschichte. Auch heute lenkt der Heilige Geist die Geschehnisse der Völker.